



BILD YVON BAUMANN/VISUALISIERUNG PD

Neben dem über 200 Jahre alten Rothuus (links) sollen angrenzend, auf einer rund 3000 Quadratmeter grossen Wiese, Mehr- und Einfamilienhäuser entstehen.

# Das Rothuus bewegt nun auch die Politiker

Der Rekurs gegen das Bauvorhaben beim Rothuus in Oberembrach ist beim Verwaltungsgericht hängig. Nun hat ein Kantonsrat zu diesem Projekt eine Anfrage eingereicht.

Von **Sandra Zrinski**

**Oberembrach.** – Werden die Vorgaben des kantonalen Denkmalschutzes in allen Gemeinden in gleicher Weise erfüllt, oder besteht diesbezüglich Handlungsbedarf? Diese Grundsatzfrage will der Zürcher SVP-Kantonsrat Rolf André Siegenthaler anhand des Beispiels Rothuus in Oberembrach vom Regierungsrat beantwortet haben. Ebenso, ob zum sogenannten Umgebungsschutz das rund 3000 Quadratmeter

grosse Wiesland gehöre. «Es geht mir um die politische Beurteilung dieser Auseinandersetzung», sagt Rolf Siegenthaler auf Anfrage. Nach einer Besichtigung vor Ort empfindet er das geplante Projekt mit der dichten Bebauung als «eher krass». «Aber ich sehe natürlich auch die andere Seite: Wir müssen unseren Boden möglichst gut nutzen.»

**Zeuge vergangener Zeit**

Das Rothuus wurde Ende des 18. Jahrhunderts erbaut, steht in der Kernzone, verfügt über zwei Nebengebäude und einen grosszügigen Umschwung. Das ganze Ensemble ist ein Zeuge vergangener Zeit und zeigt mit seinen Freiräumen auch die frühere Siedlungsstruktur auf.

Die Nebengebäude sollen abgerissen werden. Auf dieser Fläche und auf dem Umland des Rothuus sollen gemäss eines

im Mai 2008 eingereichten Bauprojekts 30 Wohneinheiten entstehen. Dagegen ist jedoch ein Rekurs eingegangen. Dieser ist gemäss Carmen Walker Späh, FDP-Kantonsrätin und in dieser Sache Rechtsvertreterin der Gemeinde Oberembrach, derzeit beim Verwaltungsgericht hängig. «Die Vorinstanz, die Baurekurskommission, hat damals zugunsten der Gemeinde entschieden», sagt Gemeindepräsident Bernhard Haas. Das Urteil sei jedoch weitergezogen worden. Es sei eine sehr emotionale und sensible Angelegenheit. Da es sich um ein laufendes Verfahren handle, könne er im Moment nicht mehr dazu sagen. «Trotzdem rechnen wir noch dieses Jahr mit einem Entscheid», so Haas.

Der Vertreter des Rekurrenten, Bruno Kläusli, kritisierte in einem Artikel des «Tages-Anzeigers» vom Januar insbesondere, dass die Freifläche in der Kernzone verbaut werde. Kläusli war von 1980 bis

2005 Präsident des Zürcher Heimatschutzes. Für eine Stellungnahme war er nicht zu erreichen.

**Projekt wird weiterverfolgt**

Die Bauherrschaft, die Firma Leemann und Bretscher AG aus Winterthur, hält an ihrem Projekt fest. Ursprünglich war geplant, noch im vergangenen Jahr mit dem Bau zu beginnen, sagt Reto Brändle vom ausführenden Architekturbüro Liggentorfer. «Die Behörde ist mit dem Projekt einverstanden und steht dahinter. Und auch die vom Denkmalschutz verlangten kleineren Anpassungen wurden vorgenommen», sagt Brändle. Dass gegen das Vorhaben so hartnäckig rekuriert wird, habe er nicht erwartet. Die Wohnungen in den Reiheneinfamilienhäusern waren deshalb sogar schon für den Verkauf angepriesen worden.